

Presseerklärung Weinheimer Liste zur Haushaltslage

Wie viele Jahre noch weiter so?

So nebenbei war wieder einmal das „Alle Jahre wieder“-Genehmigungsschreiben des Regierungspräsidiums Karlsruhe zum Haushalt 2015 an die Stadträte verteilt worden. Ach ja, Auflagen wie immer. Die Verschuldung steigt weiter, was natürlich nicht sein soll. Eine Haushaltskonsolidierung ist deshalb wie seit Jahren erforderlich. Und die Haushaltsfehlbeträge nach 2017/2018 verschwinden lassen, das geht nach Auffassung des Regierungspräsidiums gar nicht.

Das sollte eigentlich aufmerken lassen, zumindest bei allen, die es zuerst angeht, also bei der Verwaltung und im Gemeinderat.

Immerhin, ein kleiner Zwischenruf des Oberbürgermeisters war in der kürzlichen Debatte im Gemeinderat zur Unterbringung der – anerkannten – Asylbewerber zu hören: Zum Vorschlag eines sinnvollen Neubaus von (Sozial)Wohnungen dafür aus der Mitte des Gemeinderates sein Hinweis: Haben Sie denn nicht das Schreiben des Regierungspräsidiums zur Haushaltsgenehmigung 2015 gelesen!

Die Weinheimer Liste stellt hierzu Gegenfragen an die Verwaltung:

- Welche konkreten Vorschläge der Verwaltung gibt es zur Haushaltskonsolidierung?
- Welche konkreten Lösungen sieht die Verwaltung, um das uns sichere und tiefe Haushaltsloch 2017/2018 zu stopfen?
- Sind die bereits in den Haushalt eingestellten Projekte des Sporthallenneubaus und des Schul- und Kulturzentrums in der Weststadt bis zur vollständigen Fertigstellung sicher durchfinanziert?

Eines ist für die Weinheimer Liste sicher: Alles geht nicht, schon gar nicht mit den vorhandenen Ressourcen. Soziale Verantwortung gegenüber Bürgern und Neubürgern zu zeigen und gleichzeitig ehrgeizige, teilweise sogar Luxusprojekte vorwärts zu treiben, ist unmöglich. Mehr Verschuldung geht nicht und ist zu Recht vom Regierungspräsidium verboten. Das weitere Drehen der Einnahmenspirale geht auch nicht. Der Bürger ist individuell schon sehr belastet und unsere Unternehmen mit dem derzeitigen Satz der Gewerbesteuer auch. Nur auf eine natürlich Steigerung der Gewerbesteuer durch Steigerung der Ertragskraft unserer Unternehmen zu hoffen, wäre nicht seriös.

Mehr denn je müssen wir somit sorgsamer mit den vorhandenen Haushaltsmitteln umgehen. Jede Ausgabe, auch bereits beschlossene Investitionen, müssen hinterfragt werden. Jeder muss sich in seinem Bereich fragen, was tatsächlich nötig ist und was eben nicht. Jede freiwillige Ausgabe muss auf den Prüfstand. Die Deckung der Pflichtaufgaben ohne Verschuldung ist absolut vorrangig.

Die Weinheimer Liste möchte deshalb nicht mehr den ständigen Ruf der Verwaltung nach mehr Personal und mehr Ausstattung hören, sondern ernsthafte Vorschläge aus der Verwaltung eines Bürokratieabbaus zur effektiven Haushaltskonsolidierung. Alle müssen um so mehr abwägen, welche Haushaltsausgaben wirklich notwendig und welche Ausgaben vor anderen vorgezogen oder hinten angestellt werden müssen.

Wir lesen viel aktuell über Flüchtlingsnot und Flüchtlingstod. Wir haben in Weinheim immerhin Standorte für Flüchtlingsunterkünfte zur Verfügung gestellt. Auch in Weinheim müssen wir uns aber entscheiden: Wollen wir tatsächlich unsere Wohlstandsinsel Weinheim mit modernsten Sporthallen und einem schicken Schul- und Kulturzentrum weiter ausbauen und verteidigen oder wollen wir in unseren eigenen Wohlstandsansprüchen zurückgehen, um dort zu helfen, wo Hilfe tatsächlich nötig ist.

Wir von der Weinheimer Liste meinen, dass die Schaffung von neuem Wohnraum für aus der Not zuziehende Neubürger allemal eine wichtigere und bessere Aufgabe ist, als Luxusinvestitionen in der Stadt. Dies ist eine soziale Pflichtaufgabe. Streichen wir deshalb das Kulturzentrum sofort aus unseren Haushaltsplänen und setzen wir uns, Verwaltung und Gemeinderäte, in der Haushaltsstrukturkommission erneut zusammen um ernsthaft zu erörtern, was noch an Einsparungen und vor allem nachhaltigen Einsparreformen geht.

Weinheim im Mai 2015

Dr. Michael Lehner
Stadtrat

Weinheimer Liste